

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Poststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schultze.

Nr. 83 (1. Blatt)

Dienstag, den 10. April 1917

45. Jahrgang

Die Entscheidungsschlacht im Westen.

Starke Artillerietätigkeit auf der Westfront. — Glänzendes Ergebnis der Luftkämpfe im März.
Zunehmende Kriegsstimmung in südamerikanischen Staaten. — Ein kaiserlicher Erlass zur Wahlreform.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 9. April.
(Mitteltung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Ruprecht: Zwischen
Reims und Neuville-Bitasse (südlich
von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern
wieder große Heftigkeit. Seit heute vor-
mittag ist, nach mehrstündigem starkem
Trommelfeuere, die Schlacht bei Arras
im Gange. — Im Gebiet zwischen den
von Albert auf Cambrai und Pe-
ronne führenden Straßen haben sich kleinere
Gezähle entwickelt, die den von uns beobach-
teten Verlauf nahmen.

Deutscher Kronprinz: Von Sois-
sons bis in die westliche Champagne be-
trachten sich die Artillerien in erhöhtem Maße.
besonders zu südlichem Widerstand geneigt sind.
Die Engländer im Norden haben eine weite flache
Ebene vor sich, die sich zu einem Angriff her-
auszubilden eignet.

Durch unsere Flieger und Beobachtungs-
flüge gestern 17 feindliche Flugzeuge und Beset-
zungen abgeschossen worden. Mittwöchiger Frei-
herr von Nitzsch: In der Luftkämpfe. Feindliche Schiffe
brachte den 12. Gegner zum Untergang.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Prinz Leopold: Bei Sagorje (nord-
östlich von Baranowitz), bei Wiedla (nord-
östlich von Kowel) und bei Berzany sind
Vorposten russischer Jagdabteilungen zurückge-
schlagen.

Erzherzog Josef: In den Wald-
karpaten hat bei Kälendall starkes Schnee-
treiben eingesetzt.

Heeresgruppe Maden: Nördlich
von Jockani drangen nach kurzer Feuerüber-
leitung unsere Stoßtruppen in die russische Stel-
lung bei Jauri, zerstörten die Gräben und
kehrten mit 46 Gefangenen und 2 Maschinen-
gewehren zurück.

Mazedonische Front: Lebhaftes Ge-
schützfeuer auf dem rechten Wardarufer und
südwestlich des Doransee.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Abendbericht.

W Grosses Hauptquartier, 9. April.
(Mitteltung der obersten Heeresleitung.)
Beiderseits Arras ist den Tag über
heftig gekämpft worden. Der Gegner
ist in Teile unserer Front einge-
drungen. — An der Aisne und Cham-
pagnefront zeitweilig starker Artillerie-
kampf. — Im Osten und in Mazedonien
nichts Neues.

Der Beginn der Entscheidungsschlacht.

(bb) Die großartige Handlung, die wir wohl
als die entscheidende Schlacht des
ganzen Feldzuges betrachten können, steht
in diesen Tagen ein. Es war vorauszu-
sehen, daß unsere Gegner nicht wieder eine frontale
Durchbruchsschlacht im Ziele der letzten
Sommeroffensive wagen würden. Nach den Er-
fahrungen von 1916 war ein solches Vorgehen
so gut wie ausgeschlossen. Außerdem war ihm
die Grundlage durch unsere Rückwärtsbewe-
gung vollkommen entzogen worden. Immer
wieder muß man dabei im Auge behalten,
daß diese Grundlage unserer Gegner stets die
materielle und mechanische Überlegenheit an
Artilleriematerial in erster Linie und an Zahl
der Menschen in zweiter Linie ist. Die Macht
der Idee, ein gerade auf militärisch-strategischem
Gebiete so hochwichtiger Faktor, ist stets auf

unserer Seite geblieben. Die jüngsten Ereig-
nisse beweisen das am deutlichsten.

Der Weg, den unsere Gegner wählen, scheint
der Angriff der beiden Flügelpunkte
unserer neuen Aufstellung zu sein. Kurz
gefaßt, ist dies im Norden die Gegend von Arras
und im Süden die Gegend von Soissons. Auf
einem Teil der gewählten Angriffsfront, die im
Norden vorläufig ungefähr 22 Kilometer breit zu
sein scheint, im Süden ist ihre Breite noch nicht
voll erkennbar, steht die schwere Artillerie
noch in den Stellungen, die schon seit Jahr und
Tag für ihren Zweck voll ausgebaut waren. Ohne
diese schwere und schwerste Artillerie ist aber ein
moderner Krieg gar nicht mehr möglich. Die Fran-
zosen im Süden kämpfen in einem für sie recht
ungünstigen Gelände. Es ist von Schluchten durch-
setzt, fast gebirgig zu nennen und reichlich mit
Waldstücken bedeckt. Letztere sind stets Punkte, die
besonders zu südlichem Widerstand geeignet sind.
Die Engländer im Norden haben eine weite flache
Ebene vor sich, die sich zu einem Angriff her-
auszubilden eignet.

Nicht umsonst haben sich gerade bei Arras
die schwersten Schlachten des ganzen Krieges
abgespielt. Arras kann als einer der strate-
gisch wichtigsten Punkte der ganzen
Linie bezeichnet werden. Die im Westen der
Engländer befindliche Vortiefe ist eine
glänzende Basis für die gesamte Beobachtung
bis halbwegs Douai. Das sind die Vorteile
für den Angreifer. Auf der andern Seite
erleichtern ausgezeichnete Verbindungen nach
dem wichtigsten Douai die Verteidigung. Die
Arrasgegend ist in dieser Hinsicht überhaupt
stets von unserer obersten Heeresleitung mit
besonderer Sorgfalt beobachtet und dements-
prechend ausgestattet worden.

Wir können, so schreibt der militärische Mit-
arbeiter der „Vossischen Zeitung“, den Er-
eignissen der nächsten Tage und
Wochen mit vollster Ruhe entgegen-
sehen. Was nach menschlichem Ermessen mög-
lich war, ist getan worden, um unseren Wider-
stand so stark und nachhaltig wie nur möglich
zu machen.

Der französische Bericht.

Amlicher Bericht vom Freitag nachmittag:
An der Front von der Somme bis Dije blieb der
Artilleriekampf während der Nacht ziemlich leb-
haft. Ein nach heftiger Beschussung einziehender
deutscher Angriff auf unsere Stellung nördlich
des Gehöfts von La Folie wurde durch unser
Sperrefeuer glänzend angehalten. Patrouillen-
gefechte an der Höhe 116, im Nordosten von
La Folie und in der Gegend von Beantour,
nördlich von La Fere. Im Süden der Dije
machten wir beträchtliche Fortschritte. Im Nord-
osten von Landrecourt keine Veränderung. Zwischen
Vilette und Aisne im Nordosten von Reims
machten wir durch Angriff mit Handgranaten
Fortschritte und besetzten Schlammgrabenrücken.
Auf dem Rest der Front zeitweise Artillerie-
feuer. — Der Bericht vom Abend: Zwischen
Somme und Dije und in der Gegend nördlich
von Soissons an verschiedenen Stellen Artillerie-
kämpfe oder Infanterietätigkeit. Im Nordwesten
von Reims machten wir im Handgranatenkampf
weitere Fortschritte. Südlich Capignoul. Die
Deutschen verschoben Reims fest. In den Ar-
gonnen brachte uns ein Handfeuer gegen einen
feindlichen Graben bei Nille morde eine An-
zahl Gefangene ein, darunter 3 Offiziere. Im
Laufe des Tages zerstörten unsere Flugzeuge
zwei deutsche Heißballons.

Französischer Heeresbericht vom 7. April
nachmittags: Ostlich und westlich der Somme
nach der Artilleriekampf heftig in der Gegend
von Dallon und Grugies, ohne Infanterietätig-
keit. Patrouillengefechte östlich des unteren
Waldes von Couchy. Die Franzosen machten
weitere Fortschritte nördlich von Landrecourt.
In der Gegend nördlich von Soissons wurden
unter Feuer genommene deutsche Erdungs-
abteilungen im Abschnitt von Chivres zerstört.
Nordwestlich von Berry-au-Bac große Tätig-
keit der beiden Artillerien. Ein deutscher An-
griff auf die französischen Stellungen südlich von
Wille-au-Bois wurde durch Handgranatenwerfer
und Maschinengewehre abgewiesen und konnte
nichts unsere Linien erreichen. Ostlich von
Capignoul dauerte der Handgranatenkampf in

für die Franzosen günstiger Weise fort. Auf dem
linken Maasufer führten die Franzosen einen
Handstreich im Wald von Woodcourt erfolgreich
durch. Sie führten Verfrüngen aus und lehr-
ten mit Material zurück. Sonst überall ruhige
Nacht. — Flugwesen: In der Nacht vom
5. zum 6. April unternahm ein französisches
Gefechtsflugzeug auf die feindlichen Anlagen
von Landwillers, Spincourt, im Walde von
Wangiemmes und im Bois Billy. Im Verlaufe
eines deutschen Bombardements auf Reims
brachten gestern Brände aus. Etwa 10 Zivil-
personen, darunter 3 Frauen, wurden getötet.
Deutsche Flugzeuge warfen letzte Nacht Bomben
in der Gegend von Nancy ab; weder Verluste
noch Sachschaden. — Der Bericht vom Abend:
Niemlich heftige Artillerietätigkeit während des
Tages an verschiedenen Punkten der Front, be-
sonders zwischen Somme und Dije, südlich der
Aisne und in der Argonnen wurde ein Handstreich
gegen unsere Gräben im Aisne-Tal nach heftigem
Kampf abgewiesen. Nach den letzten Meldungen
besetzten die Deutschen während des gestrigen
Tages und in der Nacht Reims mit 7500 Gran-
aten, wobei 15 Personen der Zivilbevölkerung
getötet und zahlreiche andere verwundet wurden.

Amlicher Bericht vom 8. April nachmittag:
In Belgien drangen französische Truppen an
zwei Stellen in der Gegend von Vornoyville
in feindliche Stellungen ein und fanden mehrere
deutsche Leichen in den durch Artilleriefeuer
zerstörten Gräben. Ein deutscher Angriff
verfrügte gegen einen kleinen französischen Posten
südlich des Kanals von Paschenbelle wurde durch
Granatenwürfe abgewiesen. Von der Somme
bis zur Aisne unterbrochen Artillerietätigkeit;
Patrouillengefechte an verschiedenen Stellen der
Front. In den Argonnen wurde ein deutscher
Handstreich gegen einen Graben in der Gegend
von Certe leicht abgewiesen. Ein anderer An-
griffverfrügte gegen Argenten (Elof) kostete den
Deutschen Verluste ohne irgend ein Ergebnis.
Überall sonst ruhige Nacht. — Der Bericht
vom Abend: Im Laufe des Tages fand an der
ganzen Front kein Infanteriekampf statt, da-
gegen heftiger Artilleriekampf in gewissen Ab-
schnitten zwischen Somme und Aisne und in
der Champagne. — Im Laufe des 7. April
schleuderten die Deutschen 1200 Granaten auf
Reims. Ein Zivilbewohner ist getötet, 3 ver-
wundet. In der letzten Nacht warfen deutsche
Flieger Bomben auf Vervors; es ist aber kein
Verlust an Menschenleben und kein Sachschaden
entstanden.

Der englische Bericht.

Englischer amtlicher Bericht vom 6. April:
Gestern fortgesetzte Angriffe nördlich von St.
Ementin, in der Umgebung von Boudry, führten
zur Einnahme des Dorfes Kempre. Ein
weiterer Fortschritt wird nördlich des Dorfes
Doreuil gemacht. Ein deutscher Gegenangriff
wurde zurückgewiesen. Erfolgreiche Vorstöße
wurden südlich von Arras und gegenüber von
Wischbaete ausgeführt. Gestern und in der
Nacht zum 5. April wurden von unseren Flug-
zeugen mehrere Streifen auf weitere Ent-
fernung ausgeführt und wichtige Bahnverbindun-
gen, Munitionsniederlagen und Flugzeug-
hallen erfolgreich mit Bomben belegt.

Amlicher Bericht vom 7. April: Wie ge-
wannen Gelände zwischen den Dörfern Selench
und Jeancourt und erreichten die Häusergrenze
von Vervors le Petit. Unsere Flugzeuge führ-
ten 17 erfolgreiche Streifen gegen feindliche
Fliegerlager, Munitionslager und Eisenbahn-
anlagen aus, wobei sie 8 Tonnen Bomben ab-
warfen. Während der ganzen Zeit heftige
Kämpfe zwischen einer großen Zahl von Flug-
zeugen. 28 unserer Flugzeuge werden vermisst.
Der Feind erlitt schwere Verluste. 15 feindliche
Flugzeuge stürzten, wie beobachtet wurde, ab;
weitere 31 wurden beschädigt zum Niedergehen
gezwungen, 2 feindliche Ballons in Flammen
gehten zum Untergang gebracht.

Amlicher Bericht vom 8. April: An der
Straße Bapaume-Cambrai machten wir in der
Nacht nördlich von Boudraul bedeutende Fort-
schritte in der Front von 3000 Yards. Stoß-
truppen drangen nachts in die feindlichen Linien.
Mehrere Punkte wurden genommen und einige
Gefangene gemacht. Die feindlichen Gräben süd-
östlich von Wern fand man durch unser Feuer
stark beschädigt. Unsere Flugzeuge führten
gestern und in der vergangenen Nacht mehrere
Streifen aus und belegten eine Flugzeughalle,
eine Eisenbahnstation, einen Transport und eine
feuernde Batterie ausgiebig mit Bomben. Es
wurden gute Ergebnisse beobachtet. Drei Schup-
pen, möglicherweise auch ein vierter, wurden
zerstört, eine Flugzeughalle und feindliche
Transporte erfolgreich angegriffen und Ma-
schinengewehre und ein Drachenballon zerstört.

Änderungen im französischen Oberkommando.

(K3) Wie der schweizerische „Pres-Tele-
graph“, meldet, werden im französischen
Oberkommando wichtige Verände-
rungen vorgenommen. General Foch wurde
seines Kommandos enthoben und zur Ver-
sicherung des Kriegsministeriums gestellt. Gene-
ral Gouraud, der aus Marokko zurückkehrte,
wo General Baughey wieder seinen Posten ein-
nimmt, erhält sein früheres Kommando wieder.

Bevorstehender Rücktritt Haighs?

(bb) Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus
London, daß die Stellung Marschall Haighs
erschüttert sei. Als Nachfolger werde Sir
Henry Wilson, ein Korpskommandant in Frank-
reich, genannt.

Austausch von Geiseln.

(W) Der Bundespräsident Schaffner, der bei
General Friedrich, Chef der Abteilung für
Kriegsgefangene im deutschen Kriegsministerium,
Schritte zugunsten französischer Geiseln in Holz-
minnen unternommen hat, erhielt die Nachricht,
daß Deutschland diese Geiseln zurücksenden will;
es sind etwa 200 Personen. Frankreich seiner-
seits hat den Vorschlag angenommen, die im
Elsaß gemachten Geiseln, sofern sie es wünschen,
nach der Heimat zurückzusenden.

Prinz Friedrich Karl?

(W) Das Befinden des Prinzen Friedrich
Karl hatte sich in letzter Zeit, wie aus den
vorläufigen günstigen Nachrichten hervorborg, in
erfreulicher Weise gebessert. Als diesem
Grunde war wohl seine Ueberführung in ein
weiter räumlich gelegenes Lazarett ins Auge
gefaßt worden. Nunmehr ist jedoch durch eine
Nachricht des Königs von Spanien, der sich
die ganze Zeit hindurch in besonderer Weise
um die Uebermittlung von Nachrichten an die
besorgten Eltern bemüht hat, bekannt geworden,
daß der Prinz in der Nacht von Sonn-
abend auf Sonntag an innerer Ver-
blutung gestorben ist.

Die Lage im Osten.

Der österreichische Bericht.

(Amliche Meldung vom 7. April.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

In den Waldkarpaten und südlich
von Stanislaw stießen russische Aufklärungs-
abteilungen vergeblich gegen unsere Linien vor.
An vielen Stellen Vorfeldgefechte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

(Amliche Meldung vom 8. April.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

In den Waldkarpaten und in Ost-
galizien lebhaftes Erdungstätigkeit. Sonst
nichts zu melden.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des General-
feldmarschalls von Madenien brachten
nördlich von Jockani Stoßtruppen 46 Gefangene
und zwei Maschinengewehre ein.
Gegen die Front des Generals ober-
sten Erzherzog Josef führten an mehreren
Stellen russische Aufklärungsabteilungen ergeb-
nislos vor. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

(Amliche Meldung vom 9. April.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

An 8. April früh warfen feindliche Flugzeuge
Bomben auf Barcola und Sestria; keinerlei Scha-
den. Bald darauf griffen mehrere unserer Flug-
zeuge die feindlichen Baradenlager von Vermig-
liano an und belegten sie erfolgreich mit Bomben.
Die Seeflugzeuge sind bis auf eins, das feilher
vermisst wird, wohlbehalten zurückgekehrt.
Stoffkommando.

Der Kaiser richtete an den Oberbefehlshaber Ost, den Prinzen Leopold von Bayern, das nachstehende Telegramm: „Allen Hülfern, die in planvollem Durchdenken der schönen Erfolgsanstände vorbereitet sind, und allen Truppen, die in unaufhaltsamem Draufgehen sich zu so vollem Gelingen brachten, spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus. Wilhelm.“

(65) Im Anknüpf an die Rede des deutschen Reichstanzlers erließ das fliegende Merkfaltblatt „Dieu“ das Organ Kerenski dem „Sibirienblatt“ zufolge: Es sei nunmehr an der Zeit, daß Rußland öffentlich seine Kriegsziele aufstelle und die Deutschland übermittele. Als Übermittlungsort würde sich eine Friedenskonferenz eignen. Falls Deutschland dann Garantien bieten wolle, daß es keine Angriffsbahnen für die Zukunft ausbreite, stände die Welt vor einem schnelleren Friedensschluß, als man allgemein annehme. Für das neue Rußland sei Konstantinopel ein sekundärer Begriff, wenn auch nicht verkannt werden solle, daß Rußland auf eine Befreiung der Meerengen in weitgehendem Maße angewiesen sei.

(65) Nach einem Bericht aus Kiowlianin streifen in Südrussland rund 2 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen.

(W) Berlin, 9. April. (Antifisch.) Unser Torpedoboot „G 83“ ist in der Nacht vom 7. zum 8. April vor der holländischen Küste von einem feindlichen Unterseeboot durch Torpedoschuß versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

(W) Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Am 5. April nachts hat ein deutsches Seeflugzeuggeschwader die in den Dolomiten liegenden Schiffe, sowie Scheinwerfer und Befestigungsanlagen nordwestlich Ransgates ausgiebig und mit gutem Erfolge mit Bomben belegt.

(W) Amtlich wird gemeldet: Im Mittelmeere sind 11 Dampfer und 13 Segler mit 38 224 Tonnen versenkt worden, darunter am 23. 3. der griechische Dampfer „Arthemis“, 1500 To., der italienische Dampfer „Noli“, 1569 To., der norwegische Dampfer „Delsatrig“ 2568 To., an

treide von Karadi nach Italien, am 27. 3.
 ein zur englischen Tigrisflotte gehöriges
 Fahrzeug von 200 To., auf dem Wege von
 England nach Mesopotamien mit Proviant, an
 31. 3. ein unbekannter beladener bespanneter
 Dampfer von 4000 To. am 3. 4. der bewaff-
 nete französische Dampfer „Ernest Simon“
 3419 To. von Biseria nach Suéda und am
 4. 4. im Jonischen Meer der beladene griechi-
 sche Dampfer „Basiliss Constantin“ 3272 To.
 Die besetzten Segler waren größtenteils mit
 Schweiß beladen.

(W) Die englische Umirakität gibt bekannt, Seeflugzeuge griffen in der Nacht zum 8. 4. die Mole von Zeebrügge an und warfen zahlreiche Bomben ab. Im Zusammenwirken damit, wurden auch militärische Angriffe auf die Munitionslagerungen in Gent und Brügge gemacht.

findend gesehen wurde. Das Schicksal des zweiten ist ungewiß. Er wurde aber schwer beschädigt. Wir erlitten keinerlei Verluste. — Wie Wolff büro von zuvörderster Stelle erzählt, ist militärischer Schaden durch die Fliegerangriffe nicht angerichtet worden. In Brügge wurde ein Weibler getödtet und zwei Frauen wurden verwundet. Wie durch den Chef des Militärstabes bekannt gegeben, ist ein Torpedoboot von einem feindlichen U-Boot vor der flandrischen Küste versenkt worden. Ein zweites Torpedoboot ist wohl angegriffen worden, der darauf abgegebene Torpedo ist aber vorbeigegangen.

(W) Holländische Blätter bringen die Nachricht, daß schon wieder ein Schiff der belgischen Unterstüßungskommission, der belgische Dampfer „Trebier“, versenkt worden sei. Als Ort der Versenkung wird ein Punkt Seemeilen von der holländischen Küste angegeben.

hellung ist der Dampfer tatsächlich 25 Se-
meilen nordwestlich von dem Maasfischerei-
also innerhalb des Sperrgebietes
versenkt worden. Es kann den Kapitänen
betreffenden Dampfer bei dieser Gelegenheit
abermals nicht dringend genug geraten werden
ihren Kurs so zu wählen, daß d-
freie Fahrinne unter allen Um-
ständen inne gehalten wird. Ander-
falls müßten sie mit dem Verlust des Schiffes
rechnen, gleichgiltig, für welche Zwecke und
weissen Diensten sie fahren.

(W) Agence Habas meldet: Ein deutsch-amerikanisches Unterseeboot hat einen amerikanischen Dampfer 20 Meilen von Bahuli-sur-morpediert. Eine Schaluppe aus dem Hafen von Bendres, die sich mit Holzdampf an Land und Stelle begab, fand den Dampfer nicht mehr und war bereits gesunken.

„Eidelfarts Tidende“ sind in der Woche vom

bis 31. März 19 Schiffe mit zusammen 22 470 Tonnen, in der letzten Woche bis Sonnabend 18 norwegische Schiffe mit 28 661 Tonnen versenkt worden.

Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ enthält die Meldung, der amerikanische Dampfer „Missourian“ (7914 Tonnen) sei im Mittelmeer versenkt worden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Bern: Das Berner Tagblatt“ erfährt aus angeliebter sicherer Quelle aus Châpiz, daß dieser Tage das italienische Linien-schiff „Conte di Cabour“ vom Typ „Gusto Cesare“ untergegangen sei. „Conte di Cabour“ im Jahre 1911 erbaut, hatte eine Länge von 169 Metern, 8,4 Meter Tiefgang und 22 500 Tonnen Inhalt. Seine Besatzung betrug 1000 Mann.

(W) „Verdens Gang“ meldet aus London, die Vorbereitungen der letzten Wochen zeigten, daß die erste Lage andauere, da sich die Verluste auf derselben Höhe hielten, obgleich die Bewaffnung der handelschiffigen immer größeren Umfang annehme. In England ist großer Mangel an Bewachungsfahrzeugen eingetreten; eine Anzahl kleinerer Schiffe für Bewachungsfahrzeuge ist daher aufgegeben worden. Die Küstsee der „Widwe“ hat nicht nur in der öffentlichen Meinung Englands, sondern auch in der englischen Admiralität große Verstimmung gegen das Flottenkommando hervorgerufen.

(W) In der „Wall Wall Gazette“ vom 29. März heißt es: Eine Ueberfahrt über die wöchentlichen Verluste durch Unterseeboote zeigt eine befriedigende schreckliche Ausnahme unserer Schiffsraumes. Dazu kommen noch die Verluste an neutralen Schiffen. In der Tat ist der U-Bootskrieg derart erfolgreich, daß es wenn er lange genug anhält, die fürchterlichsten Verdrößerung unserer Seemacht bedeutet.

Geßel der Sicherheit geben und uns über die ganze Schärfe der Einschränkung täuschen, die für jeden von uns notwendig ist. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das Land volle Kenntnis haben muß von der ganzen Größe der umwobenen Gefahren, soweit sich das mit den militärischen Interessen verträgt. Für uns allein ist von großer Bedeutung, zu wissen, mit welcher Schnelligkeit die Regierung die Bewaffung von Handelsschiffen, den Schiffsneubau und den Umlauf von neutralen Schiffsraum bereeit. Kann man Angaben hierüber nicht veröffentlichten, dann wäre es zwecklos, periodische Gesandtschaften des Unterhauses abzuhalten, damit das Parlament den ihm gebührenden Teil von der Verantwortung ganz begreift und auf sich nimmt.

Annahme des ersten Kriegskredits.
(o) Der Senat nahm die erste Kriegskreditvorlage über 100 Millionen Dollar an, die Präsident Wilson nach seinem Ermessen verwenden kann.

(W) Das Meutische Bureau meldet aus New York: Die deutschen Schiffe in Newyork, Boston, Baltimore und New London sind beflaggnet worden. Diese Maßnahme wird wahrscheinlich auf alle Häfen ausgedehnt werden, wo deutsche Schiffe liegen, deren Zahl insgesamt 100 beträgt. Dem Schatzsekretär erlassene Befehl gibt nicht an, was weiter mit den Schiften geschehen soll.

Den Feinden entzogen.
(W) Reuter meldet: Die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“, das im Hafen von Guam interniert war, ist entlassen worden.

gefangen genommen. — Notiz des B. T. S. Es handelt sich um den zu Kriegsbeginn bei der „Emden“ aufgebracht, in Tlingtan zu einen deutschen Hilfskreuzer umgewandelt und von dem früheren deutschen Kanonenboot „Cormoran“ bemannten und besetzten esmar russischen Dampfers „Wjassan“, der a deutscher Hilfskreuzer „Cormoran“ alsbald Dienst gestellt wurde.

(W) Die „B. Z.“ am „Mittag“ meldet a. Umfandend: Die Kraker aus Washington meldet hat Mit. Kantlin, das erste weibliche Kongreßmitglied in der Kongreßkammer, die über den Kriegseingriff beschloß, zum ersten Male ihren Namen eingegeben. Als ihr Name aufgeführt wurde, überhörte sie ihn. Beim zweiten Male rief sie schüchtern aus: Ich will meinem Vaterlande dienen, aber ich kann nicht für den Krieg stimmen.

wurde Befehl gegeben, die Warnemünde
und die Kaserne zu mobilisieren.
Nach offizieller Schätzung — die Amerikaner
schätzen gleich zu Beginn des Krieges
beim ersten Alarm anfangs 1942 — sind 7500
Männer zwischen 18 und 24 Jahren in
der Lage, den Kampf für den Staat zu
führen. Daraus ergäbe sich nach der Teil-
nahmebereitschaft, was Amerika fest-
stellen konnte, wenn es die Männer bis zu 30 Jahren
ausruft.

aus Habana meldet, daß der Präsident Mor
cal den Kongreß ersucht habe, zu erklä
ren, daß zwischen Cuba und Deutschla
nd der Kriegszustand einge treten sei.
Der Präsident hat die Erklärung des Frie
deszustandes mit Deutschland angenommen.
Die cubanische Regierung hat drei internier
te deutsche Schiffe beschlagnahmt.

Mannschaften sind verhaftet worden. Es verlautet, daß für die beiden in Cienfuegos und das in Santiago internierte deutsche Schiff dieselben Maßnahmen getroffen werden sollen.

(W). Von allen Punkten Brasiliens eine geloufene Telegramme berichten von lebhafter Erregung, die durch die Torpedierung der „Pacana“ hervorgerufen wurde. Ueberall fordert die Presse und die öffentliche Meinung sofortiges Einschreiten. Nach einer Konferenz des Ministers des Aeußeren und des Präsidenten berief dieser einen Ministerrat, zu dem er auch den Vizepräsidenten der Republik nach Rio de Janeiro berief. Der Präsident erklärte, er sei entschlossen, mit der Festigkeit zu handeln, die die nationale Würde erfordere. Er werde nur so lange warten, bis die amtliche Untersuchung die Thatssachen festgestellt haben. Die Regierung hat den brasilianischen Gesandten in Brantreich telegraphisch angewiesen, eine Untersuchung einzuleiten. Diese ist dem brasilianischen Konsul in Cherbourg übertragen worden.

kenntnigt. In politischen Kreisen wird der Entschluß Cubas und die Haltung Panamas viel besprochen. Viele glauben, der eine oder der andere Grund werde dazu führen, daß Chile sich veranlaßt sieht, am Dampfe gegen Deutschland teilzunehmen.

(W) Reuter meldet: Der Präsident der Republik Panama unterzeichnete eine Proklamation, in der er den Vereinigten Staaten die Hilfe Panamas zur Verteidigung des Kanals zusichert. Der Präsident wird allen deutschen Konsuln das Gegehrat erteilen. Die deutschen Untertanen sollen im Falle von Verletzungen hart bestraft werden.

(W) Infolge des eingetretenen Kriegszustandes zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der K. u. k. diplomatische Vertreter in Washington angefahren, von der Regierung der Vereinigten Staaten seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem Wiener amerikanischen Gesandtschaftsträger wurden die Pässe zugestellt.

(55) Wie die „Völk. Nachrichten“ aus Washington erfahren, haben sich für den amerikanischen Kriegerdienst an der französischen Front 2-3000 Freiwillige gemeldet, darunter der einzige Sohn des Winters des Innere Linge. Das amerikanische Kriegergeschwader in Frankreich wird in Zukunft bereichert sein, durch amerikanische Flügge zu führen.

Das Kriegsziel der Türkei.

Reichsfürstlers, des Grafen Czernin und des bulgarischen Ministerpräsidenten zu den Treueverpflichtungen in Rußland und der grundsätzlichen Haltung Deutschlands und seiner Verbündeten zu der Kriegslage sowie über die allgemeinen Verbindungen zur Vermeidung des Krieges findet die im „Zanin“ veröffentlichten staatsmännlichen Äußerungen des türkischen Großwesirs Talat Pascha hier die gebührende, aufmerksame Beachtung, im besonderen findet das in klarer und maßvoller Weise gekennzeichnete Kriegsziel der Türkei ungeteilte Zustimmung, das für die Türkei nach den Worten Talats Unausgeglichenheit und Lösung der türkischen Frage zugunsten der Osmanen bedeuten muß.

Amthlicher Bericht aus Mesopotamien: Russiſchen und britiſchen vorgeſchobenen Theilungen haben ſich am 2. April auf dem linken Diala-Fluſſe vereinigt. Es wird berichtet, daß ſich die Türken in der Richtung auf Kirkuk zurückziehen.

Ein deutscher Protest.

(o) Der schweizerischen Regierung ist eine Übermittlung an den Präsidenten Wils eine deutsche Note über die Verhandlung zugegangen, der der deutsche Botschafter Graf Bernstorff, i

Derzeit ist Halifax (Canada) ausgefüllt mit
Tausend der Zuficherung freien Geleites von jenen
Englands und Frankreichs wurden die Mit-
glieder der Botschaft nicht nur ungewöhnlich
lange in Halifax aufgehalten, sondern auch
ganz unwürdiger Weise behandelt. Den Mit-
teiligen wurden Geldbeträge und eine Menge
von Gegenständen, deren Mitnahme ihnen nach
der Zuficherung der amerikanischen Regierung
freistand, als Konterbande abgenommen. Herr
bewegte sich die Untersuchung im Hafen von
Halifax, die unter Aufsicht englischer Offiziere
und großen Aufgebot englischer Soldaten

Begriffen guter Sitte und des Anstandes nicht
terbringen nicht bereinigen lassen. Die Habe
einzelnen Personen wurde zum Teil in ro-
weise in ihren Räumen durchgeführt, nachher
Personen selbst zu einer Leibesuntersuchung
geführt waren. Bei ihrer Rittreife fanden
alles im Zustande billiger Unordnung. 2
Leibesuntersuchung sind — mit Ausnahme
Vorfatters — alle Personen, Männer in
Frauen, darunter die Gattin des Vorfatters
sowie die Kinder jeden Alters unterzogen
worden. Die Untersuchung erstreckte sich in-
bis auf die Haut, auch bei den Frauen, wo
eine der kanabischen Beamtinnen, in einer
weibliche Ehre geraden verlebten Weise
ging. Die deutsche Note fordert ausdrück-
lich die Zurückhaltung des geraubten Welt-

(W) Großes Hauptquartier, 7. April.
Seine Majestät der Kaiser und König hat
an den Reichskanzler und Präsidenten des
Staatsministeriums Dr. v. Bethmann-Holl-
weg folgenden Erlaß gerichtet:

Protagonists hat sich das deutsche Volk so fest gezeigt, wie in diesem Kriege. Das Bewußtsein, daß sich das Vaterland in bitterer Nothwehr befand, übte eine wunderbar verstärkende Kraft aus, und trotz aller Opfer an Blut draußen im Feld und schwerer Entbehrungen daheim ist der Wille eines schmerzhaften Geblieders, für den siegreichen Entkampf das Rechte einzuflehen. Nationaler und sozialer Geist verstanden und vereinigten sich und verließen uns andauernde Stärke. Jedem empfand: was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgebaut ward, das war doch der Voreidigung wert.

Leuzend steben die Leistungen der ge-
 samten Nation in Kampf und Noth vor meiner
 Seele. Die Erlebnisse dieses Kriegers um den
 Bestand des Reichs leiten mir erhabenen
 Ernstes eine neue Zeit ein. Als dem beza-
 wortlichten Kanzler des Deutschen Reichs um
 ersten Minister meiner Regierung in Preußen
 liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser
 Zeit mit den rechten Mitteln und zur rechten
 Stunde zur Erfüllung zu verhelpen. Ich
 verschiedenen Anlässen haben Sie dargelegt
 in welchem Geiste die Formen unseres staats-
 lichen Lebens auszubauen sind, um für die
 freie und freundliche Mitarbeit aller Glieder
 unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grund-
 sätze, die Sie dabei entwickelten, haben, wie
 Sie wissen, meine Billigung. Ich bin mir
 bewußt, dabei in den Bahnen meines Groß-
 vaters, des Begründers des Reichs, zu bleiben.
 der als König von Preußen mit der Milde
 Organisation und als Deutscher Kaiser mit
 der Sozial-Reform monarchische Pflichten
 bildlich erfüllte und die Voraussetzung dafür
 schuf, daß das deutsche Volk in einmütigen
 tringentlichem Ausfahren diese blutige Zeit
 überleben wird.

Die Wehrmacht als mächtigste Volksherrschaft zu erhalten, den sozialen Aufstieg des Volkes zu ermöglichen, seinen Eschichten zu fördern, ist vom Beginn meiner Regierung an mein Ziel gewesen. Ich bestreite, in fest bewahrter Einheit zwischen Volk und Monarchie dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin ich entschlossen, den Aufbau unseres inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, so wie es die Ereignisse gestatten, ins Werk zu setzen.

Noch sieben Millionen Volksgenossen
freies, noch muß der Austrag des Meinungs-
strebens hinter der Front, der bei einer ge-
greifenden Verfassungsänderung unweifelnd be-
steht, im höchsten vaterländischen Interesse be-
schoben werden, bis die Zeit der Heimkehr
unserer Krieger gekommen ist, und sie selbst
am Fortschritt der neuen Zeit mitraten un-
sere Pflichten können. Damit aber sofort beim glück-
lichen Ende des Krieges, das, wie ich zuver-
sichtlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Ab-
schließen und zweckmäßige auch in dieser Beziehung
geschehen kann, wünsche ich, daß die
Vorbereitungen ununterbrochen abge-
schlossen werden.

Wir liegt die Umbildung des preussischen Landtags und die Vereinfachung unseres gesamten innerpolitischen Lebens diese Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechts der Abgeordnetenhaus sind auf Weisung schon zu Beginn des Krieges gearbeitet gemacht worden. Es beantragte Sie nunmehr, Wir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit die innere Gestaltung Preussens grundlegend Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach Meiner Meinung die Zeit gekommen, die allgemeine Zustimmung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Ein Gesetzesentwurf wird ferner unmittelbar und geheime Wahl der Abgeordneten vorzulegen haben.

Die Verdienste des Herrenhaus
und seine bleibende Bedeutung für
Staat wird kein König von Preußen
kennen. Das Herrenhaus wird aber
gewaltigen Anforderungen der kommenden
Zeit besser gerecht werden können, wenn
in weiterem und gleichmäßig
rem Umfange als bisher aus
verschiedenen Kreisen und
rufen des Volkes führende,
die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete
Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Ueberlieferungen großer Vorfahren, wenn ich bei Erneuerung wichtiger Theile unseres festgefügten und schon erprobten Staatswesens einem treuen, tapferen und hochentwickelten Volk das Beste zu tragen und zu erlangen vermag. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß alsbald bekannt zu geben.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Was auch blühte, wenn der Feind
Land käme, entzünht folgenden Worten
„Tempo“ vom 16. März: „Die Deutschen
werden bis zum letzten Augenblick kämpfen,
weil sie wissen, daß sie auf Grund ihrer
Verbrechen gegen die Zivilisation weder a
Nachsicht, noch auf Gnade zu rechnen
haben.“

Was auch blühte, wenn der Feind
Land käme, entnimmt folgenden Worten
„Tempel“ vom 16. März: „Die Deutschen
werden bis zum letzten Augenblick umhin-
weil sie wissen, daß sie auf Grund ihrer
Verbrechen gegen die Zivilisation weder a-
Nachsicht, noch auf Gnade zu rechnen
haben.“

deutsche Volk
Krieges. Das
und in bitterer
unverderblich
aller Opfer an
schwerer Ent-
menschenleben
und sozialer
sich und berei-
te. Jeder
des Friedens
angefordert
bedeutung wert-
en der geist-
vor meiner
menschen um den
erhalten und
dem veran-
den Reich und
in Preußen
ernennen dieser
und zur rechten
erhalten. Bei
Sie dargelegt,
unseres staun-
d, um für die
aller Götter
en. Die Grund-
en, haben, wie
Ich bin mit
meines Groß-
es, zu bleiben,
mit der Militär-
er Kaiser mit
Pflichten vor-
aussetzung dafür
in einmütigen
blutige Zeit
s Volksgesetz
des Volkes in
en, ist von den
Ziel gewesen.
heit zwischen
der Gesamtheit
offen, den Aus-
en, wirtschaft-
so wie es die
zu fassen.
Mittelschichten
des Meinungs-
bei einer ein-
g unermesslich
Interesse vor-
der Heimkehr
und sie selbst
nitrat und
fort beim glück-
wie Ich zuver-
st, das Mögliche
er Beziehung
ich, daß die
weil abge-
des preu-
die Befreiung
hen Lebens von
erzgen. Für die
rechts zum
und auf meine
s Krieges Vor-
Ich beauftragte
Vorschläge des
Vorstände, damit
diese für die
arabische
Gefühlsgewinn
den gewaltigen
les in diesem
Meiner Neben-
enwahrschein-
in mehr. Der
mittelbare
er Abgeord-

Haftung zu Schädigungen und Zer- störungen in französischen Liebesab- ten.

Die durch Wolffs Büro bekannt gegeben, ist festgestellt worden, daß in Liebesgaben- sendungen an französische Kriegsgefangene neuerdings in leicht entzifferbarer Ge- heim- schrift Auftrüge nachstehenden In- halts eingeschmuggelt worden sind:
Macht Propaganda bei den Arbeitern auf den Bauernhöfen und lehrt sie, Augen und Tische der Saatkartoffeln mit Meßern und Schlegeln auszuheben. Ihre bekommt in Scho- larenrollen, Auchen oder Bistuits auch kleine Apparate hierzu. Schmeißt in Werkstätten die Maschinen mit der beigesetzten Zahnpasta ein. Antwor- tet sofort, falls ihr Brandstiftungs- material und Patillen zur Verfeuerung des Viehs brauchen könnt. Im Falle ihr be- steht, werden die nächsten Patente Patillen oder andere Mittel in einem Seuchengefäß enthalten. Seht die Instruktion in der Patillenschachtel. Ihr könnt auch einen kleinen Brandstiftungs- apparat erhalten, der, nachdem er an Ort und Stelle gebracht ist, erst drei bis fünf Stunden später Feuer verursacht. Vegt ihr in große Gasse, ... in Eisenbahnwagen, abfahrtsbereite Züge. In den Höfen erst die Patillen dem Vieh geben, dann Feuer legen. Man wird dann die Tiere anderswo unterbringen, wobei sie einen anderen Stall anstecken. Wählet und wäget gut. Eueren Taten werden nach Erfolg be- lohnt. Göt mit eifrig eine fingierte Adresse auf, an die ich nach und nach versendete Patente schicken kann, die ihr vor der Kontrolle ab- fängt. Nach jeder Zerörung berichtet an mich durch Brief oder Karte, damit ich es in das Belohnungsregister aufnehmen kann. ... Schweißt, was ihr braucht, dann werdet ihr große Quan- titäten Material schicken. ... Ihr müßt schick- lich sein, wenn kommen, daß in allen Kommandos die Gasse in Flammen ausgehen und das Vieh durch Feuer getötet wird. Laßt nichts unversucht. Das soll und wird den Feind wie eine Geißel treffen, die auf das deutsche Volk niederfällt. Bist auch, wenn möglich, ihre Freunde hinzu- f. Ihr arbeitet so gewaltig für Sieg und Vater- land.

Haftung für die Kartoffelvernichtung.

Saatkartoffeln: Einige frische Kar- toffeln herausnehmen, die schmerzliche Flecken aufweisen. Wenn die Saatkartoffeln beisammen sind, muß eine leichte Verletzung in der Haut der Kartoffel hergestellt werden und das Fleisch der gesunden Kartoffel muß gegen den schwarzen Teil der kranken Kartoffel gerieben werden. Wenn möglich, sind die Keime zu entfernen, und zwar mit dem Nagel, einem Messer, einem Stielholz oder dem Apparat, den ihr in dem übergebenen Kasten, Schokolade usw. findet. - Kartoffelernte: Ihr müßt schon beim Ausgraben die kranken mit den gesunden Kar- toffeln mischen und das Kraut der kranken auf die gesunden schütten. - Kartoffeln im Speicher: Ihr müßt die kranken mit den ge- sunden mischen. ... Verschaffet Euch, wo es möglich ist, Schwefelsäure: das übergießt der Kartoffeln mit Schwefelsäure verhindert die Keimung. Alle diese Manipulationen könnt ihr vornehmen, ohne daß die Deutschen es bemerken. Eine schlechte Ernte ist sozial wert- los, eine verlorene Schlacht. Ihr arbeitet für das Vaterland.

Schädigungen und Zerstörungen.

Bestimmt die Leute, gebt ihnen an, wie sie auf den Gütern unter dem Vieh aufzukommen können, wie sie in den Fabriken an der Einrich- tung Schäden anrichten können, z. B. Sand in die Treibwerke stecken, Kurzschlüsse herbeiführen usw., wie sie Militärs zur Entgleisung bringen können. Nehmt Zerstörungen vor auf den Bahnhöfen, Militärlagern, Staatsgebäuden, Herbergsstellen, Kriegsfabriken. Suchet ent- schlossene und sehr vorsichtige Leute dazu aus. ... Göt mir diejenigen an, die pflichtvergessen sind: sie sollen ebenso bestraft, wie die Tapferen belohnt werden.

Asquiths Botschaft.

(W) Asquith hat folgende Botschaft an das amerikanische Volk gerichtet: Es ist niemand unter uns, der nicht jetzt freier atmet, da er weiß, daß infolge des Vorgehens des Präsidenten und des Kongresses der Vereinigten Staaten die ganze englischsprachige Rasse als Kameraden auf eine Seite kämpfen wird, in dem bedeutungsvollen Kampfe der Gerechtigkeit. Die Rede des Präsidenten wird in den Annalen der Menschheit fortleben als eine würdevolle und edle Darlegung der Gründe und Ziele eines großen nationalen Entschlusses. Das Volk der Vereinigten Staaten ist wie das Volk des Vereinigten Königreichs in den Kampf hinein- gezogen worden, der in beiden Fällen nicht von uns getrennt wurde. Es hat erkannt, wie wir erkannt haben, daß es nur die Wahl gab zwischen einem Frieden mit Erniedrigung und einem Frieden mit Ehre. Es gab keinen Mittelweg, den die bewaffnete Neutralität gibt, wie der Präsident mit überzeugender Kraft ausführt, keinen sicheren oder erträglichen Standpunkt. Die Herausforderung war in beiden Fällen verschieden, aber in beiden Fällen war die Herausforderung eine solche, die anzunehmen keine von beiden Nationen sich weigern konnte, ohne Preisgabe ihrer Selbstachtung und ohne Rat an der heiligen Verpflichtung, die auf allen freien Völkern ruht: die Freiheit der Menschheit aufrechtzuerhalten und zu verteidigen. Sie wurden die grund- sätzlichen Fragen, um die es sich handelt, mit größerer Genauigkeit oder höherem Maße der Bekantheit und Sprache dargelegt als in der Adresse des Präsidenten. Er zeigt auf, daß die letzte deutsche Kriegsführung ein Krieg gegen alle Nationen, und daß die treibende Kraft der Mächten, an deren Seite sich zu stellen er seine Kamraden auffordert, nicht Macht, sondern die Wahrung derjenigen Menschenrechte ist, die gemeinsame Interessen und ein natürliches Band der ganzen Familie der zivilisierten Völker sind. Dieser großen Aufgabe widmet jetzt das amerikanische Volk sein Leben und Gut, wie wir bereits das unsere gewidmet haben, in dem Bewußtsein, daß es einem Gebot folgt, dessen erhabene Ruf nur selten in der Geschichte ertönen, wenn sie über Menschen den Klang eines unerbittlichen Befehls haben. Die weitestgehende Zusammenarbeit des Präsidenten und seiner Mitbürger bei der Beratungen mit den Alliierten vertritt jede Art wirksamer Hilfe, die Amerika leisten kann. Wir auf dieser Seite des Atlantischen Ozeans erkennen den Ruf und dessen Sicherung mit dieser Sympathie und Dankbarkeit, während wir uns nie herausgenommen haben, unseren Blutsverwandten in den Ver- einigten Staaten vorzuschreiben oder auch nur anzudeuten, welchen Weg sie einschlagen sollten.

Bericht des Großen Hauptquartiers.

Der Samstag-Bericht.

(W) Großes Hauptquartier, 7. April.

(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminder- ter Festigkeit an. Im Gebiet beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Lauffaux nordöstlich von Soissons schloß ein französischer Vorstoß. Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm viel- fach das Feuer zu. Ein Angriff der Franzosen zur Wiederaufnahme der ihnen ent- zogenen Gräben bei Sapignoul wurde verlustreich abgewiesen. Durch Fliegeraufnahmen festgestellte Batterien, Munitionslager, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsgewalt genommen. In den Argonnen wurden feindliche Erkun- dungsgruppen vertrieben. Auf dem linken Maas- ufer griffen nach starker Feuerbereinigung fran- zösische Bataillone am Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an. - Im Artil- leriebeobachtung und Aufklärung zu erzwingen, leisteten die Gegner starke, zusammengefaßte Luft- streitkräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als ver- nichtet gelten. Leutnant von Bertrab 4. Flieger- seug, Leutnant von Bertrab 4. Flieger im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Festbe- lohnungen. Durch schnell eintreffende Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdflieger hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg; nur zwei Bohnen wurden abgeschossen; ihre Beobachter lan- deten im Fallschirm. Die Gegner verloren ge- kerkern 44 Flugzeuge, davon in Luft- kämpfen 33, durch Abwehrfeuer 8, durch Not- landung hinter unseren Linien 3; ferner durch Luftangriff einen Festballon, 5 unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Prinzen Leopold von Bayern.

In zahlreichen Abschnitten rege Feuerstäti- gkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Saranowitschi und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldburgen und den Grenzbergen der Wolbau vielfach Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Doiran-See tauchten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommandos und Surraufen einen Angriff vor. Unser Ver- nichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den besetzt er- langten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

(W) Großes Hauptquartier, 7. April.

(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Bei regnerischen Wetter blieb die Artillerie- tätigkeit im Westen gegen die der Vortage an Stärke zurück. - Vom Osten und aus Mazedonien sind keine wichtigen Ereignisse ge- meldet.

Der Sonntag-Bericht.

(W) Großes Hauptquartier, 8. April.

(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Aisne und im Westschae- t- Hogen stießen nach heftiger Feuerwirkung an

mehreren Stellen starke Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind vor den Hindernissen, südlich von Vpern im Na- kamp, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden. An der Artois- Front war die Kampfstrategie geringer als in den letzten Tagen. Im Somme-Gebiet unterhielt der Feind - ob Engländer oder Franzosen, war nicht festzustellen - lebhaftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde. Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Lauffaux Boden zu gewinnen, schlug in unserem Feuer verlustreich fehl; eine unserer Kompanien stieg dem weichen Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab. An der Aisne und in der westlichen Champagne war in einzelnen Ab- schnitten der Artillerie- und Minenkampf stark. Südwestlich von Mülhausen wurden bei einem Erkundungsvorstoß mehrere Franzosen ge- fangen.

Gestern wurden 12 feindliche Flug- zeuge im Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Prinzen Leopold von Bayern.

Außer zeitweilig lebhaftem Feuer bei Alluz, westlich von Lux und an der Alota Lipa keine wichtigen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldburgen brachten er- folgreiche Streifen unserer Sturmtruppe aus- den mehrfach vorher zerstörten russischen Stel- lungen über 40 Gefangene und einige Maschinen- gewehre ein.

Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

Auf dem Osnfer des Wardar hielt unser Vernichtungsfeuer einen englischen Angriff nieder.

Vorausschauende Weiterentwicklung der Luftstreitkräfte, Verbessern des Flugzeug- baues, auf Grund der am Feinde und in der Heimat gesammelten Erfahrungen, Schulung der Beobachter für Artillerie und Infanterie, Er- haltung des bewährten Angriffsgewehrs unserer Kampfflieger haben im Monat März große Er- folge gezeitigt; auch die Flugabwehrgeschütze haben daran wesentlichen Anteil. Unser e- Gegner - dabei auch die schon lange vor Er- klärung des Kriegszustandes im französischen Flugwesen vertretenen Amerikaner - haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 161 Flugzeuge und 19 Festballons durch unsere Angriffs- und Abwehrmittel ver- loren. Hier von sind durch Luftangriffe 143 Flugzeuge und die 19 Ballons, durch Feuer von der Erde aus 15 Flugzeuge abgeschossen worden, 3 feindliche Flugzeuge durch unrei- willige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen. Der deutsche Verlust beträgt 45 Flugzeuge, keinen Fest- ballon.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

(W) Großes Hauptquartier, 8. April.

(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

In mehreren Abschnitten der Artois- und Aisne-Front und im Westteil der Champagne lebhafter Artilleriekampf und rege Flieger- tätigkeit. - Im Osten nichts Wesentliches.

Sinne des Wortes. Wie daselbst könnten uns kein richtiges Bild von dem machen, was der Krieg im Lande und auf eigenem Boden bedeute. Unser Dankbarkeit dürfte deshalb keine Grenzen kennen. Neben gedachte dann in warmen Worten der Lützen, die obwohl sie 10 Jahre bereits im Kriege händeln, immer noch treu die Nacht hielten, und sprach dann in längeren Ausführungen über die russische Revolution. Diese habe, das habe gegenüber allem anderen sei, die Stokraft des russischen Heeres kolossal geschwächt, wenn auch andererseits die Kriegs- partei vorläufig härter geworden sei. Die Revolution sei eine Wirkung des uneingeschrän- kten II-Bootkrieges, sie habe als Folge des letz- teren kommen müssen. Er machte aus seinem Herzen keine Mördergrube. Er spreche es offen aus, da sie sich freue, wenn der Tauchbootkrieg um der Gerechtigkeit willen das Hungertum über England breite, es würde kein Mitleid in seinen Jüden auf, wenn er davon wüßte, daß den Franzosen um unserer Selbsthaltung willen das französische Erbe zu nehmen sei, und daß Belgien nicht wieder unser Gegner werden dürfe. Kaiser Traub berührte dann die Frage der Volksernährung im Kriege, richtete treffende Mahnworte an die einzelnen Berufs- schaften, dabei Licht und Schatten verleiht, und stellte allem Gefolge gegenüber den Sieges- willen auf, der im letzten Falle auch in der Entschlossenheit wurzelt, die Einforderungen als das kleinere Übel zu erlassen in Hinblick auf das, was wir zu erringen oder zu ver- loren haben. Und wenn er gleich den Gegner in seiner Kraft und Fähigkeit nicht unterschätzte, so ging doch ein immerwährender Reiz eines unerschütterlichen Glaubens an den Sieg unserer Waffen von dem Grunde seiner Rede auf die Zuhörer über, der alle willig und bereit machte, das entgegenzunehmen, was er nun jedem als Mahnung und Bitte auf den Weg gab. Es möchte vor allem jeder einzelne in dieser Zeit nicht neidisch nach rechts und links im Ab- wägen seines Handelns sehen, sondern aus freier Entschlossenheit das tun, was dem Ganzen diene. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Redner auf die Kriegsanleihe hin, von deren Ausfall wesentlich die Fortführung oder Ver- längerung des Krieges abhängt. Es sei die rechte Zeit zum opfern, nicht später opfern zu müssen. Der Glaube an den Sieg müsse auch dadurch der ganzen Welt gezeigt werden. In allem wünsche er, daß die Einheit auch ferner unser Leitstern sei und Ziertracht seien. Plak bei uns fände, wodurch die Erfolge auf Spiel gesetzt würden. Vor allem möge das Gefühl des Dankes heiß aus allen Herzen quellen gegenüber dem Großen, das unser Volk bisher geleistet.

Das waren Worte, wie sie in die Gegen- wart kamen. Nichts Geschwätz und auf äußeren Erfolg Berechnetes; alles aus der Bistich- keit der Tatsachen geschöpft. Enttäuschungen haben und dürfen kennzeichnend und Mahnung und Gegenrechnung aufstellend. Unabwiegbar, aber mit warmem Gefühl zog er die Tede von unseren eigenen Fehlern und Irrtümern bis in die tiefsten Kälten der Volkseele. Aber diese Offenheit wirkte entlastend und befreiend, und es mußte uns ein Gefühl der Scham über- kommen, wenn es Augenblicke gab, in denen wir vergaßen, wie unendlich Großes wir bisher erleben konnten. Das waren Ausführungen, wie wir sie besser nicht erwarten durften, und wünschen und hoffen wollen wir, daß uns gerade im Hinblick auf die kommende schwere Zeit mehr- mals solche Bilder entworfen werden. Vielfach wurde diesem Wunsch von Versammlungsteil- nehmern Ausdruck gegeben.

Mit dem Riede „Deutschland, Deutschland über alles“ fanden diese erhebenden Stunden treffenden Abschlus. Nach der Versammlung wurde eine Bezirks- einstellung vorgenommen, und eine Anzahl Damen und Herren erklärten sich willig bereit, in den nächsten Tagen in jedem Haus für die Kriegsanleihe zu werben. Es werden Anteil- scheine über 5, 10, 20 und 50 Mark angeboten. Machte sich ein jeder ein Gewissen, um was es sich handelt. Auf jede Zeichnung kommt es an. Erfülle damit ein jeder seine Pflicht und nehme einen Anteil daran, den die Damen und Herren anbieten werden.

Kamen, 10. April. (Verschiedenes.) Wenn bei einem Eisenbahnunfall, für den die Bahn an sich haftpflichtig ist, eigenes Verschul- den des Verletzten mitgewirkt hat, so fragt es sich stets, ob diesem Verschulden etwa eine besondere Erhöhung der Eisen- bahnbetriebsgefahr gegenübersteht. Das wird bei Bahnübergängen, die keine Schranke haben, in der Regel zu bejahen sein. Wie hoch die Haftpflichtigkeit des Verletzten selbst gegenüber der erhöhten Betriebsgefahr zu bewerten ist, richtet sich nach den Umständen des einzelnen Falles.

Die Handelsschule öffnet am morgigen Mittwoch die Pforten für junge Mädchen, die sich im kaufmännischen Unterricht fortbilden wollen. Allen, die auf Aufstellung reflek- tieren, kann nur empfohlen werden, einen Kur- sus in der Handelsschule mitzumachen. Es ist wichtig fürs ganze Leben. Wissen ist Macht! (Geschäftsjubiläum.) Auf ein 50jähriges Geschäftsjubiläum konnte am 6. d. M. die Firma Wilhelm Westhoff, Uhren, Goldwaren, Optik, am hiesigen Platz, zurückblicken.

Hamm, 7. April. Die schwarzen Boden sind hier, seit der ersten vor vier Wochen er- folgten Erkrankung, erneut aufgetreten. Es sind, wie der „W. A.“ mitteilt, 6 Personen erkrankt, die sämtlich in der Bodenbarade des städtischen Krankenhauses untergebracht sind. Alle sechs Fälle zeigen die leichte Form der Boden.

Holzwickede, 7. April. Der Gemeinnützige Bauverein zu Holzwickede hat 1100 Mark für die Kriegsanleihe gezeichnet.

Offen, 7. April. Geh. Kommerzienrat Dr. ing. Emil Kirdorf, Vorsitzender der Direktion der Gelsenkirchener Bergwerke-Altkien-Gesell- schaft, beging am Donnerstag seinen 70. Ge- burtstag. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ist von jeglicher Feier Abstand genommen worden. Das Stadtverordnetenkollegium von Gelsenkirchen beschloß, den Jubilar zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen.

Aus aller Welt.

- Der weiße Tod. „Secolo“ meldet aus Sandrio: Im Val Malenco verhängte eine Lawine die Muffella-Hütte; 8 Personen sind tot, 10 verletzt.

der Feind hat
den Worten des
„Die Deutschen
entbild kämpfen,
Grund ihrer
weder auf
de zu rechnen

Hugo Müller
Marie Müller
geb. Wemmel
Vermählte.

Celle, 9. April 1917. 869

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 bestimme ich unter Aufhebung meiner Verordnung vom 2. Februar 1915 — Id. Nr. 536 — und vom 11. Januar 1916 — Id. Nr. 338 — im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1.

Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt jede nicht gewerblich betriebene Mühle und jede Vorrichtung, die zur Herstellung von Schrot oder Brotmehl geeignet ist, mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.

§ 2.

Die Benutzung von Schrotmühlen zur Zerkleinerung von Getreide zu Speise- oder Futterzwecken ist untersagt.

In dringenden Fällen können die Ortspolizeibehörden für bestimmte Mengen von Brot- oder Futtergetreide, soweit den Besitzern das Recht der freien Verfügung über die Früchte zusteht, die Verarbeitung mittels Schrotmühlen gestatten. Die Erlaubnis darf nur schriftlich erteilt werden und muß den Namen des Besitzers, Menge und Art des zu verarbeitenden Getreides sowie die Frist, für die die Erlaubnis gilt, enthalten. Die Erlaubnis kann an die Bedingung geknüpft werden, daß während der Zeit der Benutzung der Betrieb polizeilich beaufsichtigt wird. Die Erlaubnisscheine sind nach Ablauf der Frist der Ortspolizeibehörde zurückzugeben und von dieser aufzubewahren.

§ 3.

Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen an andere ist untersagt, soweit nicht für vorübergehende Benutzung Genehmigung, nach § 2 Abs. 2 erteilt ist.

§ 4.

Die Ortspolizeibehörden können die Schrotmühlen mit Plomben oder Siegeln versehen. Die Entfernung der Plomben oder Siegel ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde zulässig.

§ 5.

Verträge über die Verfertigung von Schrotmühlen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht durch Verfertigung ausgeführt sind, dürfen seitens des Veräußerers nicht mehr erfüllt werden.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung, die mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Münster, den 1. April 1917.

Der kommandierende General: Fehr. v. Gahl.

Veröffentlicht.

877

Kamen, den 7. April 1917.

Die Ortsbehörde. J. B. Moennighoff, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Vom 16. d. M. ab wird die auf den einzelnen Brotstücken entfallende Brot- bzw. Mehlmengen herabgesetzt werden, um die angeordnete Verbrauchsbeschränkung durchzuführen.

Ich warne aus diesem Anlaß die Bäcker ganz besonders, schon vor dem letzten Tage der nächsten Woche die erst vom 16. d. M. ab gültigen Brotstücken einzulassen. Einmal ist das strafbar, sodann setzen sich die Bäcker der Gefahr aus, ihre Betriebsmittel zu kürzen, wenn sie in der nächsten Woche schon Brotstücke der übernächsten Woche voll einlassen, die ihnen vom 16. ab bei der Ausstellung von Bezugsscheinen geringer bewertet werden.

Hamm (Westf.), den 6. April 1917.

Der königliche Landrat. J. B. Voigts.

Veröffentlicht.

876

Kamen, den 7. April 1917.

Die Ortsbehörde. J. B. Moennighoff, Stadtrat.

Erlöschen von Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Seuche unter dem Viehbestande des Landwirts Wilhelm Brömmberg in Kamen, Nordm. 41, erloschen ist, tritt meine Anordnung vom 26. Februar d. Js. vom 7. d. M. ab außer Kraft.

Hamm (Westf.), den 5. April 1917.

Der königliche Landrat:

J. B. Deimel, Rechnungsrat.

Veröffentlicht.

875

Kamen, den 7. April 1917.

Die Ortsbehörde. J. B. Moennighoff, Stadtrat.

Infolge Einführung der Sommerzeit
verkehren in der Nacht vom 15. zum 16. April 1917 die nachbenannten Züge in folgendem Fahrplan:

	Vorzug D. 5	Gilzug 45	D. 5	Vorzug D. 9		Vorzug D. 91	3. 205
Cöln Hbf.	ab 816 (Hatt 916)	824 (Hatt 816)	830 (Hatt 929)	913 (Hatt 1013)	Cöln	ab 1050 (Hatt 1050)	1059 (Hatt 1059)
Düsseldorf Hbf.	" 828 (" 928)	836 (" 876)	842 (" 941)	925 (" 1025)	Düsseldorf Hbf.	" 1052 (" 1152)	1159 (" 1259)
Duisburg Hbf.	" 922 (" 1022)	930 (" 970)	936 (" 1035)	1021 (" 1121)	Duisburg Hbf.	" 1056 (" 1156)	1212 (" 1312)
Mülheim (Ruhr)	" 934 (" 1034)	940 (" 980)	946 (" 1045)	1033 (" 1133)	Oberhausen	" 1108 (" 1208)	1228 (" 1328)
Essen Hbf.	" 953 (" 1053)	957 (" 997)	963 (" 1062)	1051 (" 1151)	Delwig	" 1122 (" 1222)	1238 (" 1338)
Bochum Süd	" 1010 (" 1110)	1014 (" 1054)	1020 (" 1119)	1108 (" 1208)	Bergedorf	" 1126 (" 1226)	1242 (" 1342)
Langendreer	" 1022 (" 1122)	1026 (" 1066)	1032 (" 1131)	1120 (" 1220)	Altenessen	" 1130 (" 1230)	1246 (" 1346)
Dortmund Hbf.	" 1034 (" 1134)	1038 (" 1078)	1044 (" 1143)	1132 (" 1232)	Statenberg Süd	" 1134 (" 1234)	1250 (" 1350)
Hamm (Westf.)	" 1100 (" 1200)	an	1121 (" 1221)	1208 (" 1308)	Gelsenkirchen Hbf.	" 1138 (" 1238)	1254 (" 1354)

Vorzug D. 5, Schnellzug D. 5 und Vorzug D. 9 treffen in Hannover und Berlin zur Fahrplanmäßigen Stunde (Sommerzeit) ein.

Personenzug 226 fährt am 16. April statt 718 schon 713 vormittags von Duisburg Hbf. nach Düsseldorf ab.

Schnellz. D. 92 Hamburg—Cöln fährt von Hamburg zur Fahrplanmäßigen Zeit (1121 abends) und trifft deshalb im Bezirk Essen gegenüber dem Fahrplan 1 Stunde später ein: Neudorfhausen Hbf. an 622, Wanne an 635, Gelsenkirchen Hbf. an 645, Altenessen an 650, Oberhausen an 710, Duisburg Hbf. an 721 (Cöln an 817).

Der 1041 von Mülheim Eppinghofen, 1041 von Essen West fahrende Zug 385 erreicht in Essen Hbf. den Anschluß an den Fahrplangemäß 1100 nach Hannover-Berlin fahrenden Schnellzug D. 5 nicht, weil dieser ungefahr eine Stunde früher verkehrt.

Der Fahrplangemäß 1024 von Steele West, 1028 von Steele Nord, 1043 von Hütrop, 1107 von Langendreer, 1112 von Lütgendortmund, 1120 von Dorstfeld fahrende, 123 in Dortmund Hbf. eintreffende Zug erreicht aus dem Grunde in der Nacht vom 15. April zum 16. April in Dortmund Hbf. den Anschluß an diesen Fahrplangemäß 1123 von Dortmund Hbf. fahrenden Schnellzug nicht.

Essen, im April 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Während zahlreiche Kuhhalter des Kreises, die zur Lieferung von Milch an Molkereien verpflichtet worden sind, der Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen volles Verständnis entgegenbringen und jede abgegebene Menge Milch zur Molkerei bringen, wird von anderen Kuhhaltern der Molkerei ein passiver Widerstand entgegengesetzt, der im Interesse der Milch- und Fettzucht sehr zu bedauern ist. Abneigung gegen den Zwang und Unbequemlichkeiten, deren Vorhandensein ich keineswegs leugne, dürfen bei dem Ernst der Lage keinen Kuhhalter veranlassen, sich der auferlegten Verpflichtung zu entziehen.

Ich hoffe, daß es nur dieser Mahnung bedarf, um einen jeden zu bewegen, nunmehr willig und in vollem Umfange seine Pflicht zu tun!

Hamm (Westf.), den 1. April 1917.

Der königliche Landrat. J. B. Voigts.

Veröffentlicht.

Kamen, den 5. April 1917. 867

Die Ortsbehörde. J. B. Moennighoff, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Handwerksmeister und Fabrikanten, welche zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtete Lehrlinge neu angestellt haben oder einstellen werden, werden erlucht, die Anmeldung bis spätestens 6 Tage nach dem Eintritt in das Geschäft bewirken zu wollen. Schulpflichtig sind alle Lehrlinge, die in der Stadt Kamen in Werkstätten und Fabriken beschäftigt werden, wenn sie noch nicht 17 Jahre alt sind. Die Schulpflicht besteht auch für die Probzeit, welche dem Abschluß des Lehrvertrages vorausgeht.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich bei dem Leiter der hiesigen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Steube, unter Vorlage des Schulentlassungszeugnisses am Montag, den 3. April, nachmittags von 5—7 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schulhauses der Wilhelmsschule zu bewirken.

Kamen, den 4. April 1917.

Der Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule.
Der Vorsitzende: Moennighoff.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Mahlkarten für den Monat April er. findet wie folgt statt:

Donnerstag, den 12. April 1917:

Neuzen-Mühlhausen	nachm. von 2—2½ Uhr
Hammerde u. Stodum	" 2½—3 "
Siddinghausen, Westhemmerde	" 3—3½ "
Lünern	" 3½—4 "
Affede	" 4—4½ "

Freitag, den 13. April 1917:

Heeren-Werwe	nachm. von 2—3 Uhr
Rassen	" 3—3½ "
Südhamen	" 3½—4 "
Wasserfuhl	" 4—4½ "
Westf.	" 4½—5½ "

Samstag, den 14. April 1917:

Melher	nachm. von 2—3 Uhr
Oberaden	" 3—4 "
Wiederaden	" 4—4½ "
Weddinghofen	" 4½—5 "

Unna, den 5. April 1917.

Der Amtmann:

Sabaß.

880

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 des Ortsstatuts wird hiermit der Stundenplan der hiesigen städtischen gewerblichen Fortbildungsschule für das Schuljahr 1917/18 bekannt gegeben.

Die sechs Zeichenklassen haben Unterricht am Sonntag morgen von 7½—9½ Uhr.

In den Wochentagen ist Unterricht in Deutsch und Rechnen für die Schneider, Schuhmacher, Schlichter, Maler, Buchdrucker, Bader, an Roman nachmittags von 6—8 Uhr, für die Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Klempner der 1. Klassen am Donnerstag nachmittags von 5½—7½ Uhr, für die 2. Klasse am Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, für die Schreiner, Zimmerer, Dachdecker, Bäcker am Freitag nachmittags von 6—8 Uhr.

Schulerei sind außer den Ferien, die den Schülern mündlich bekannt gegeben werden, Himmelfahrt, Fronleichnam, Sonntag nach Fronleichnam, Buß- und Betttag, Totensonntag, der Geburtstag des Kaisers und für die katholischen Schüler noch der Allerheiligentag.

Für die 2 Stunden, welche während der Kriegszeit in jeder Klasse ausfallen, nehmen die Schüler an den Übungen der Jugendwehr teil, wenn sie 16 Jahre alt sind. Diese Übungen finden statt an jedem Donnerstagabend von 8¼—9¼ Uhr und an Sonntag-Nachmittagen. Die Schüler unter 16 Jahren nehmen an den Turnübungen teil, welche am Montag und Freitagabend von 8¼—9¼ Uhr in der Turnhalle der Wilhelmsschule abgehalten werden.

Der Unterricht beginnt wieder am Dienstag, den 24. April.

Kamen, den 4. April 1917.

Der Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule.

Der Vorsitzende: Moennighoff.

Bekanntmachung.

Es ist in Anregung gebracht, Soldaten in der Front, die keine Heimat und keine Angehörigen haben, bei denen sie einen kurzen Urlaub verbringen können, Aufnahme in einer Familie auf dem Lande gegen Mitarbeit in der Landwirtschaft zu verschaffen. Wer geneigt ist, solchen heimatlosen Urlaubern die Möglichkeit zu geben, einmal herauszukommen aus dem Kanonendonner, einmal die Glieder in einem Bette strecken zu können, einmal andere Menschen wieder sehen und sich ihrer warmen Fürsorge erfreuen zu können, wolle uns seine Adresse unter Angabe, welche Zeit passen würde, bis zum 1. Mai 1917 mitteilen. Es wird sich nur um einen Urlaub von höchstens 14 Tage handeln.

Hamm (Westf.), den 2. April 1917. 873

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz für die Kreise Hamm (Westf.) Stadt und Land: gez. R. Matthaei, Deimel, Oberbürgermeister, Rechnungsrat, Vorsitzender, Schriftführer.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 2. Juli 1914 verstorbenen Fabrikbesizers und Tiefbauunternehmers Julius Winter zu Kamen wird eine Gläubigerversammlung auf den

24. April 1917, vorm. 11½ Uhr berufen zur Beschlußfassung über den Verkauf der beiden in Belgien stehenden Bohrtürme.

Kamen, den 7. April 1917.

Königliches Amtsgericht.

Wegen

Biermangel

ist mein Restaurant bis auf Weiteres nachmittags nur von 5—10 Uhr geöffnet.

W. Reinhard,

Schützenhof. 888

Was muß man von der

Schweinezucht

wissen?

Preis 1.— M.

vorrätig in der Buchhlg. der

Kamener Zeitung.

879

Zu verkaufen

hochtragende, weiße, hornl.

Biege

zu verkaufen. 882

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Wohnung

von 3—4 Zimmern, Keller, Stab-

lung und Gartenland, zum 1.

Mai zu vermieten.

Gustav Rediger,

Bergkamen-Schönhausen,

Bambergstraße 188.

4 Manfardenzimmer

zu vermieten, im ganzen oder

geteilt. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle. 843

Stellen-Angebote

Zeitungsboten

für Dorne und Notum

gegen gute Bezahlung 10f.

ge sucht.

Kamener Zeitung

Lehrmädchen

für Putz gesucht. 846

Cramer, Westf. 89.

Lüchtiges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit ge-

gen hohen Lohn sofort

ge sucht.

Fau Dr. Ludwig,

Essen-Bredeneh,

Kirchmannstraße 5.

Stellen-Gefuche

Ein anständ. Fräulein, 20

Jahre alt, welsch, sich für das

Bürofach ausgebildet, sucht

Beschäftigung

gleich welcher Art.

Näh. zu erfragen in der

Geschäftsst. d. Zig.

Sursum Corda

In allen Preislagen und
Einbänden von einfachster
bis feinsten Ausführung
zu haben bei

Buchhandlung
der
Kamener Zeitung.

Kamener Zeitung

Volkstreu für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 83 (2. Blatt)

Dienstag, den 10. April 1917

45. Jahrgang

Bekanntmachung

Nr. Pa. 123/3. 17. K. K. M.,

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Rohdachpappen und
Dachpappen aller Arten. Vom 5. April 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf
Eruchen des Königlich Kriegsministeriums
hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht
mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den
allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen ver-
wirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die
Beschlagnahmefristen nach § 6*) der Be-
kannmachung über die Sicherstellung von
Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Ge-
setzblatt S. 357) in Verbindung mit den Er-
gänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober
1915 und vom 25. November 1915 (Reichs-
Gesetzblatt S. 645 und 787) und vom 14. Sep-
tember 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 1019) und
jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht
nach § 5**) der Bekanntmachung über Vor-
ratserhebungen vom 2. Februar 1915, 3. Sep-
tember 1915 und 21. Oktober 1915 (Reichs-
Gesetzblatt S. 54, 549 und 684) bestraft wird.
Nach kann der Betrieb des Handelsgewerbes
gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung
angeworbener Personen vom Handel vom 29.
September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 603)
unterjagt werden.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden be-
troffen: sämtliche vorhandenen und weiter
herzustellende Rohdachpappen, Teerdachpappen
und teerfreie Dachpappen jeder Art und
Stärke.

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von der Bekanntmachung betroffenen
Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß
die Vornahme von Veränderungen an den
von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist
und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie
nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfüg-
ungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege
der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung
erfolgen.

Als unerlaubt gilt bereits das Verschlei-
ßen der beschlagnahmten Gegenstände.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder
mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird,
sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen
höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Ge-
genstand versteigert, beschädigt oder
zerstört, verwendet, verkauft oder kauft
oder ein anderes Veräußerungs- oder
Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahm-
ten Gegenstände zu verwahren und pfleg-
lich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausfüh-
rungsbestimmungen zuwiderhandelt;
4. wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er
auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist,

§ 4.

Veräußerungs-erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräuße-
rung und Lieferung der beschlagnahmten Ge-
genstände in folgenden Fällen erlaubt:

1. zur Erfüllung eines Auftrags des Kö-
niglichen Ingenieur-Komitees;
2. zur Erfüllung derjenigen Aufträge aus
am Stichtage (§ 8) vorhandenen Vor-
räten, welche bis zum 5. April 1917
von einer staatlichen oder kommunalen
Behörde erteilt waren, vorausgesetzt, daß
auch alle auf diese Lieferungen beglück-
lichten Zwischen- und Unterabnehmer bis
zum 5. April 1917 abgeschloffen wor-
den sind;
3. auf Grund eines Freigabebescheins.

Vordrucke der Freigabebescheine sind von
dem Kriegsausschuß der Rohpappen- und Dach-
pappenindustrie, Berlin NW., Dorotheenstr. 31,
anzufordern, von dem Bauherrn für jeden
Bau besonders in dreifacher Ausfertigung
auszufüllen und an den Kriegsausschuß der
Rohpappen- und Dachpappenindustrie einzu-
senden.

Die Entscheidung auf den gestellten An-
trag erfolgt durch die Kriegs-Rohstoff-Abtei-
lung des Königlich Preussischen Kriegsmini-
steriums.

§ 5.

Verarbeitungs-erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist erlaubt:

1. die Verarbeitung von Rohdachpappen zu
Dachpappen;
2. die Verarbeitung derjenigen Mengen,
deren Veräußerung und Lieferung ge-
mäß § 4 gestattet ist;
3. den Selbstverarbeiten und Selbstver-
brauchen die einmalige Verarbeitung
einer Gesamtmenge von je 2000 Quadrat-
meter Rohdachpappe und Dachpappe aus
den eigenen Vorräten.

§ 6.

Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffe-
nen Gegenstände (§ 1) unterliegen einer mo-
natlichen Meldepflicht, sobald und solange die
Vorräte eines Meldepflichtigen (§ 7) die zur
einmaligen Verarbeitung freigegebenen Mengen
(§ 5 Ziffer 3) übersteigen.

nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissen-
tlich unrichtige oder unvollständige Angaben
macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark
bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen
sind, im Urteil für dem Staate verfallen er-
klärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vor-
sätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher ein-
zurichten oder zu führen unterläßt. Wer fahr-
lässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser
Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetz-
ten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige
Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu
dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.
(Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vor-
geschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu
führen unterläßt.)

§ 7.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, welche Gegenstände der im
§ 1 bezeichneten Art im Gewerbs-
betriebe oder sonst des Erwerbes wegen
kaufen oder verkaufen;
2. gewerbliche Unternehmer, in deren Be-
trieben solche Gegenstände erzeugt oder
verarbeitet werden;
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körper-
schaften und Verbände.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 8) nicht
im Gewerbsbetriebe des Eigentümers befinden,
sind sowohl von dem Eigentümer als auch von dem-
jenigen zu melden, der sie an diesem Tage
im Gewerbsbetriebe hat (Lagerhalter u. dgl.).

Neben demjenigen, der die Ware im Ge-
werbsbetriebe hat, ist auch derjenige zur Meldung
verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder
Spekulant zur Verfügung eines Lagerhalters
gibt.

Wie nach dem Stichtage eintreffenden, vor
dem Stichtage schon abgeschickten Vorräte sind
nur von dem Empfänger zu melden.

§ 8.

Stichtag und Meldepflicht.

Für die Meldepflicht ist bei der ersten
Meldung der am Beginn des 5. April 1917
(Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand, bei
den späteren Meldungen der am Beginn des
zehnten Tages eines jeden Monats (Stichtag)
tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

Die erste Meldung ist bis zum 15. April
1917, die späteren Meldungen sind bis zum
zwanzigsten Tage eines jeden Monats an das
Kriegs-Rohstoff-Meldeamt der Kriegs-
Rohstoff-Abteilung des Königlich
Preussischen Kriegsministeriums,
Berlin SW. 48, Berl. Hedemann-
straße 10, zu erstatten.

§ 9.

Art der Meldung.

Die Meldungen haben nur auf den amt-
lichen Meldebogen zu erfolgen, die bei der
Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preu-
ssischen Kriegsministeriums, Sektion VII. (Vor-
druckverteilung) unter Angabe der Vordruck-
nummer Wt. 1274 b anzufordern sind.

Die Anforderung der Meldebogen ist mit
deutlicher Unterschrift und mit genauer Adresse
zu versehen.

Der Meldebogen darf zu anderen Mittei-
lungen als zur Beantwortung der gestellten
Fragen nicht verwandt werden.

Auf einem Meldebogen dürfen nur die
Vorräte ein und desselben Eigentümers oder
ein und desselben Lagerhalters gemeldet werden.

Auf die Vorderseite der zur Ueberfen-
dung der Meldung benutzten Briefumschläge ist
der Bemerker zu setzen:

„Betrifft Dachpappenbeschlagnahme.“

Von den erstatteten Meldungen ist eine
zweite Ausfertigung (Kopie), Durchschrift,
Kopie) von dem Meldenden bei seinen Ge-
schäftspapieren zurückzubehalten.

§ 10.

Lagerbuch und Auskunftserteilung.

Jeder Meldepflichtige (§ 7) hat ein La-
gerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung
in den Vorratsmengen und ihre Verwendung
erschichtlich sein muß.

Beauftragten Beamten der Militär- oder
Polizeibehörden ist jederzeit die Prüfung des
Lagerbuchs sowie die Befichtigung der Räume
zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegen-
stände zu vermuten sind.

§ 11.

Ausnahmen von der Bekannt- machung.

Von den Anordnungen dieser Bekannt-
machung sind ausgenommen:

1. Dachpappen, welche sich im Besitz oder
Eigentum des Kgl. Ingenieur-Komitees
befinden;
2. im Gebrauch gefundene oder im Gebrauch
stehende Dachpappen;
3. die Dachpappen und Rohdachpappen, die
beim Inkrafttreten dieser Bekanntmachung
zur Verwendung für einen Bau bereits
auf der zugehörigen Baustelle lagerten;
4. die nach dem 5. April 1917 aus dem
Reichslande (nicht aus dem Zolllande)
eingeführten Dachpappen und Rohdach-
pappen. Die besetzten feindlichen Ge-
biete gelten nicht als Reichsland im
Sinne dieser Bestimmungen.

Im übrigen sind Anträge auf Bewillig-
ung von Ausnahmen von dieser Bekannt-
machung an die Kriegs-Rohstoff-Ab-
teilung, Sektion Pa. des Königlich
Preussischen Kriegsministeriums,
Berlin SW. 48, Berl. Hedemann-
straße 10, zu richten und am Kopf des Schreibens mit
der Aufschrift:

„Betrifft Dachpappenbeschlagnahme“

zu versehen.

Die Entscheidung über Ausnahmegewillig-
ungen bezüglich der Bestimmungen über
Meldepflicht und Lagerbuchführung behält sich
der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor.

§ 12.

Anfragen und Aufträge.

Anfragen und Aufträge, die die Meldepflicht
(§§ 6 bis 10) betreffen, sind an das Kriegs-
Rohstoff-Meldeamt der Kriegs-Roh-
stoff-Abteilung des Königlich Preu-
ssischen Kriegsministeriums, Berlin
SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10, alle
übrigen Anfragen und Aufträge, die diese Be-
kannmachung betreffen, sind an die Kriegs-
Rohstoff-Abteilung, Sektion Pa.
des Königlich Preussischen Kriegs-
ministeriums, Berlin SW. 48, Berl.
Hedemannstraße 10, zu richten und am
Kopf des Schreibens mit der Aufschrift:

„Betrifft Dachpappenbeschlagnahme“

zu versehen.

§ 13.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem
5. April 1917 in Kraft.

Das Königl. stellvertretende Generalkommando des VII. Armee-korps.

Der kommandierende General: Frhr. von Gayl, General der Infanterie.

863

Die Ortsbehörde. J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Kamen, den 2. April 1917.

K. M. St. 15900.

Veröffentlicht!

Kamen, den 5. April 1917.

Zeichnet die Kriegsanleihe!



Знакът на верболом

Reine Spaziergang

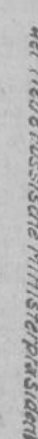
der Welt, daß sie erwarren

Die Gegenstrahlen fallen, in des Führers Spot entfeindende

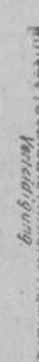
berlin don Granferran ing stuge

keine größeren Anstalten
von der Sozial-
Nationalen
die Tätigkeit
Abkürzungen
schlechte ein-
igen Stellung
Sperre.
zwei deutsche
transatlantische
von Masson
wen im Ka-
Der Bericht
diese Stellung
den höchsten
schon durch
welche einer
einige Opfer
darbargen
auch auf eine
tischer Be-
tätigkeit war
schänkte sich
appelle.

Bilder vom Tage.



Weißenhof-Russische Ministerpräsidenten



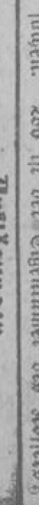
Verteidigung

Rec'd.



1. *Phlox*
 2. *Phlox*
 3. *Phlox*
 4. *Phlox*
 5. *Phlox*
 6. *Phlox*
 7. *Phlox*
 8. *Phlox*
 9. *Phlox*
 10. *Phlox*
 11. *Phlox*
 12. *Phlox*
 13. *Phlox*
 14. *Phlox*
 15. *Phlox*
 16. *Phlox*
 17. *Phlox*
 18. *Phlox*
 19. *Phlox*
 20. *Phlox*
 21. *Phlox*
 22. *Phlox*
 23. *Phlox*
 24. *Phlox*
 25. *Phlox*
 26. *Phlox*
 27. *Phlox*
 28. *Phlox*
 29. *Phlox*
 30. *Phlox*
 31. *Phlox*
 32. *Phlox*
 33. *Phlox*
 34. *Phlox*
 35. *Phlox*
 36. *Phlox*
 37. *Phlox*
 38. *Phlox*
 39. *Phlox*
 40. *Phlox*
 41. *Phlox*
 42. *Phlox*
 43. *Phlox*
 44. *Phlox*
 45. *Phlox*
 46. *Phlox*
 47. *Phlox*
 48. *Phlox*
 49. *Phlox*
 50. *Phlox*
 51. *Phlox*
 52. *Phlox*
 53. *Phlox*
 54. *Phlox*
 55. *Phlox*
 56. *Phlox*
 57. *Phlox*
 58. *Phlox*
 59. *Phlox*
 60. *Phlox*
 61. *Phlox*
 62. *Phlox*
 63. *Phlox*
 64. *Phlox*
 65. *Phlox*
 66. *Phlox*
 67. *Phlox*
 68. *Phlox*
 69. *Phlox*
 70. *Phlox*
 71. *Phlox*
 72. *Phlox*
 73. *Phlox*
 74. *Phlox*
 75. *Phlox*
 76. *Phlox*
 77. *Phlox*
 78. *Phlox*
 79. *Phlox*
 80. *Phlox*
 81. *Phlox*
 82. *Phlox*
 83. *Phlox*
 84. *Phlox*
 85. *Phlox*
 86. *Phlox*
 87. *Phlox*
 88. *Phlox*
 89. *Phlox*
 90. *Phlox*
 91. *Phlox*
 92. *Phlox*
 93. *Phlox*
 94. *Phlox*
 95. *Phlox*
 96. *Phlox*
 97. *Phlox*
 98. *Phlox*
 99. *Phlox*
 100. *Phlox*

Young, Zilge, Göt,



THESE

10/11/2003 10:11:11 AM